

FK Sotschi ist ein künstlich gegründete Club, der alle nervt

Wenn ihr keine der russischen Mannschaften unterstützt, wird euch die lokale Premier League genauso gut unterhalten wie Netflix. Auch hier ist alles in Genres unterteilt, und jeder kann den Inhalt finden, der ihm gefällt. Es gibt Dramen, die Depression und Schmerz ausstrahlen — Spiele bei Minusgraden aufgrund des falschen Kalenders. Es gibt absurde Komödien — der FK Tambow, der seit anderthalb Jahren mal in Saransk, mal in Nizhni Nowgorod spielt, generell überall, nur nicht in der heimischen Arena, da sie für Spiele auf höchstem Niveau ungeeignet ist. Oder endlose Sitcoms in Form von Schiedsrichterskandalen.

In letzter Zeit ist der Hauptproduzent dubioser Geschichten jedoch der FK Sotschi, der alle Laster des russischen Fußballs aufgesogen zu haben scheint.

Bis 2018 existierte der Klub nicht — er wurde absichtlich nach Sotschi verlegt, damit das Olympiastadion nicht ungenutzt bleibt.

FK Sotschi wurde am 4. Juli 2018 geboren. Der Verein hieß früher Dinamo St. Petersburg und residierte in der nördlichen Hauptstadt, wurde aber auf Initiative des milliardenschweren Team-Besitzers Boris Rotenberg, einem Mitglied von Putins innerem Kreis, in den Süden Russlands, in die Hauptstadt der Olympischen Winterspiele 2014, verlegt.

Nach dem Wechsel schaffte die Mannschaft, die zuvor nie über den sechsten Platz in der zweiten Liga hinausgekommen war, den Sprung in die Premier League. Allerdings gelang es Cheftrainer Alexander Totschilin erst eine Woche vor Beginn der Saison 2019-20, eine vollständige Anmeldung zu sammeln. Davor hatte er nur zwölf Leute trainiert, es war unmöglich, auch nur ein triviales Zweikampfspiel abzuhalten. Sowohl das Budget als auch die Aufgaben für die Saison wurden im letzten Moment gebildet, und aufgrund der umfangreichen Ausgaben für die Bildung des Kaders betrug der Verlust am Ende des Jahres 2019 1,54 Milliarden Rubel (bei Einnahmen von 445 Millionen). FK Sotschi wurde ein schneller Abstieg vorausgesagt, aber die letzte Saison beendete der Verein auf Platz 12 und blieb in der Premier League.

Es ist nicht das erste Mal, dass eine Profimannschaft in Sotschi auftaucht, nur um der Existenz einer Arena mit vielen Tausenden im Olympiapark einen Sinn zu geben. Im Jahr 2014 erschien hier der Sotschi Hockey Club (mit einem schmerzhaft ähnlichen Logo), der den Grand Ice Palace übernommen hat. Die Fußballmannschaft hat das Hauptstadion der Spiele „Fisht“ vor dem Verfall gerettet. Die Anwesenheitszahlen sagen dies jedoch nicht aus.



Logos der Fußball- und Hockeyclubs Sotschi

Bild: offizielle Webseite FK Sotschi

„Sotschi ist der einzige Verein in der russischen Fußball Premierliga, der ohne Titelsponsor spielt und seine Finanzierungsquellen nicht offenlegt.“

Was natürlich nicht zu seiner Sympathie beiträgt. Wie Sportsdaily.ru von einer mit der Situation vertrauten Quelle erfuhr, ist der Generalsponsor von Sotschi die Gazprombank. Der Sohn des Klubbesitzers, Roman Rotenberg, sitzt im Aufsichtsrat dieser Firma, die wiederum von Alexej Miller geleitet wird, dem Chef von Gazprom, bekanntlich dem Generalsponsor von Zenit. Eine solche Kette wirft natürlich Probleme auf, denn die Satzung des Russischen Fußballverbands besagt, dass keine natürliche oder juristische Person (einschließlich Holdinggesellschaften, Tochtergesellschaften und anderer verbundener Unternehmen) die Kontrolle über mehr als einen Verein ausüben darf. Es wird sofort klar, warum Sotschi versucht, nirgends zu erwähnen, von wem es Geld erhält, sondern lieber in ihren Tweets fröhlich über dieses Thema scherzt.



so funktioniert es nicht @atrashenko_ae 21 h

Es ist sehr ungewöhnlich, leere Klubsuniform bei Spielern der russischen Premier League zu sehen. @pfcsochi eure Sponsoren brauchen gar keine Werbung?

Fußballclub "Sotschi"

@pfcsochi

Sie ist einfach mit unsichtbarer Tinte geschrieben

22:29 - 13. Juli 2019

Übrigens, eine weitere interessante Tatsache. Der Cheftrainer des Klubs, Wladimir Fedotow, war letztes Jahr für Orenburg Club verantwortlich. Der Generalsponsor dieses Klubs ist „Gazprom Dobytscha Orenburg“, das zu 99 Prozent der Gesellschaft mit beschränkter Haftung "Gazprom Pererabotka" gehört. Letztere wiederum ist ein Mitglied der großen Gazprom Gesellschaft. Es ist bereits der dritte Club, der auf die eine oder andere Weise zum gleichen Universum gehört.



Zenit – Sotschi

Bild: Pjotr Kowaljow / TASS

Während Fedotov Trainer von Orenburg und Sotschi war, haben diese Vereine Zenit keinen einzigen Punkt abgenommen. Es gibt überhaupt keine Mannschaft in Russland, gegen die die St. Petersburger so erfolgreich gespielt haben: 9 Spiele - 9 Siege. *„Das ist verständlicherweise eine unangenehme Situation“*, erklärte der aktuelle Trainer von Sotschi in einem Interview mit Sport24.ru. - *„Wie kann man von einer solchen Situation abstrahieren? Die Spieler sind dafür noch anfälliger. Aber ich wiederhole: Meine Mannschaft hatte in fast jedem Spiel gegen Zenit gute Chancen, also ist das alles Unsinn.“*

„Sotschi“ ist ein Verein ohne Fan-Club. Bei Heimspielen ist das Stadion im Schnitt zu 20% gefüllt (es kommen hauptsächlich Touristen).

Russland ist nicht so sehr ein Fußballland, dass eine Region, die sich nach großem Fußball sehnt, Fußballer aus einer anderen Stadt sofort als die eigenen erkennt und Schlange stehen würde, um Dauerkarten zu kaufen. Fußball-Traditionen und die Gewohnheit der massenhaften Unterstützung für ihren Lieblingsverein sind in Sotschi einfach nicht zu finden. Der größte Erfolg der hiesigen Mannschaft Schemtschuschina in der höchsten Liga der russischen Meisterschaft ist der neunte Platz im Jahr 1994. Von 1999 bis 2018 gab es keinen einzigen Vertreter von Sotschi in der Elite.

Am neuen Ort hat der Verein erwartungsgemäß wenig Fans. Die Fans von old school Zhemchuzhina ignorieren erwartungsgemäß das neue lokale Team. Und für andere ist Fußball nur eine weitere Attraktion, so dass meist Urlauber ihn besuchen. Das „Fisht“-Stadion hat ein Fassungsvermögen von 40.000 Zuschauern, und vor der Pandemie hatte jedes Spiel eine durchschnittliche Besucherzahl von 8.500 Zuschauern.

Ein weiterer Grund für die schlechte Auslastung (abgesehen von den mittelmäßigen Ergebnissen, dem langweiligen Spiel und dem Mangel an charismatischen Spielern, natürlich) ist die Abgelegenheit des Stadions von der Stadt. „Fisht“ liegt nicht einmal in Sotschi, sondern im Olympiapark am äußersten Rand von Adler, fast an der Grenze zu Abchasien. Und das ist mindestens eine Stunde mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Der Preis für eine Fahrkarte für einen E-Zug beträgt 210 Rubel. Es stellt sich heraus, dass die Reise für Fans nicht nur lang, sondern auch teuer ist.

Fragwürdige Transferpolitik: Großeinkauf von Zenit-Spielern und Skandal mit dem Weltmeister von 2018.

In der vergangenen Saison wechselten neun Spieler von Zenit nach Sotschi, doch trotz der engen Verbindung zwischen den Vereinen sieht sich Sotschi nicht als St. Petersburger Farmclub. *„Darüber wird viel geredet, aber das ist ein Irrglaube. Wenden Sie sich im Zweifelsfall an die Strafverfolgungsbehörden. Bitte untersuchen Sie das, beweisen Sie es. Alles ist ganz einfach“*, schlug Cheftrainer Wladimir Fedotow einmal vor. Die Mannschaft aus Sotschi klagte über begrenzte finanzielle Mittel, konnte aber die Gehaltsforderungen der ehemaligen Zenit-Spieler erfüllen. Laut der Petersburger Webseite Fontanka.ru wurde dies dank der Unterstützung der Gazprombank möglich, die die Manager jedoch nicht zu veröffentlichen versuchen.

Auf dem Papier entstand ein Deal, der für beide Seiten passte. Zenit hat sich unnötiger Spieler entledigt und sie sogar für mehr als den Marktwert verkauft, und Sotschi hat schnell und mit einem geringen Budget eine Mannschaft zusammengestellt, die in der höchsten Liga mitspielen kann. Eine andere Frage: Kann sich ein Verein in einer Situation unabhängig fühlen, in der er seine Existenz eigentlich einem anderen Verein verdankt? Immerhin stehen die meisten der von Zenit gekauften Spieler nun regelmäßig im Kader für Sotschi (Noboa, Zabolotnyj, Mewlja, Nowoselzew). Und wie bereits erwähnt, hat die Mannschaft aus Sotschi in den Spielen gegen Zenit noch keinen einzigen Punkt geholt, obwohl sie anderen Topklubs

regelmäßig Probleme bereitet — sie schlugen Spartak und Lokomotiv, teilten sich die Punkte mit CSKA.

Verlauf der Teamspiele von Zenit und Sotschi in Premier League			
17.10.2020	Zenit - Sotschi	3:1	Saison 20/21
08.07.2020	Zenit - Sotschi	2:1	Saison 19/20
21.07.2019	Sotschi - Zenit	0:2	Saison 19/20

In der vergangenen Saison haben die Vereinsleiter wieder einige Imagetransfers getätigt, die am Ende gescheitert sind. Die Präsidenten von Zenit und Sotschi haben beschlossen, den Mietvertrag des ehemaligen Stürmers der russischen Nationalmannschaft Aleksandr Kokorin direkt zu verhandeln — der Spieler wurde darüber nicht einmal informiert. So landete Kokorin unmittelbar nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis, wo er ein Jahr lang saß, weil er zwei Menschen verprügelt hatte, in Sotschi. Der Spieler und der Verein hatten eine sehr merkwürdige Beziehung — Sotschi bestrafte den Stürmer regelmäßig wegen disziplinarischer Verstöße, beschloss aber, ein T-Shirt mit seinem Namen an das Museum des Sports Ruhm der Stadt zu schicken. Und zu dieser Zeit spielte Kokorin nur fünf Spiele für den Verein.

Aber der größte PR-Fehler von Sotschi war der Transfer von Adil Rami Anfang 2020. Denken Sie einfach darüber nach! Um bei den Fans und in den Medien Interesse für den Verein zu wecken, verpflichteten die Sotschi-Bosse den 34-jährigen Innenverteidiger, dessen einziger Verdienst es war, dass er es in die französische Nationalmannschaft zur WM 2018 geschafft hat und, ohne eine einzige Minute beim Turnier gespielt zu haben, Weltmeister wurde. Natürlich ist es nicht gut ausgegangen. Rami trat wegen einer Verletzung, die bei einer medizinischen Untersuchung verheimlicht wurde, nie an, beschuldigte den Verein, ihm sein Gehalt nicht zu zahlen (obwohl er in Wirklichkeit konstante 200.000 Euro pro Monat erhielt, nur ohne Boni) und wollte klagen. Sotschi kündigte den Vertrag mit dem Spieler nach sechs Monaten, und während dieser Zeit konnte der Franzose nicht einmal die Namen seiner Mannschaftskameraden lernen und sprach sie grundsätzlich an: „Hey, Bro!“. Dafür zeigte er auf Instagram bereitwillig seine Tricks mit [Münzen](#) und [Gabeln](#).

https://www.instagram.com/p/B9W-hdod0x/?utm_source=ig_embed)
(https://www.instagram.com/p/B-PKJc8D61i/?utm_source=ig_embed&utm_campaign=embed_video_watch_again)



Adil Rami

Bild: offizielle Webseite des professionelles Fußballvereins Sotschi

Sotschis SMM-Service steckt in der Vergangenheit fest und verschreckt potenzielle Fans mit Content.

Die sozialen Netzwerke des Clubs zeigen, wie stark die Menschen, die für den Club arbeiten, engagiert sind und wie sehr sie sich für den Prozess interessieren. Die Sotschi-Vertreter haben Accounts auf allen großen Plattformen

(<http://images.vfl.ru/ii/1607087029/b2098418/32545449.jpg>), aber sie verhalten sich dort primitiv und langweilig. Manchmal vergessen sie sogar, die negativen Kommentare (<http://images.vfl.ru/ii/1607005496/f28eeb2e/32535877.jpg>) unter dem Gratulationspost an den Clubpräsidenten zu entfernen (obwohl es scheint, dass, wenn man alle entfernt, nur sehr wenig übrig bleibt).

Wäre es 2013, wären die Gifs (<https://twitter.com/pfcsochi/status/1333000032161771520>) aus der sowjetischen Komödie „Iwan Wassiljewitsch wechselt den Beruf“, die die Ereignisse im Spiel illustrieren, vielleicht wirkungsvoll gewesen. Aber in 2020 wird es niemanden überraschen. Das ist besonders seltsam für einen jungen Verein, der experimentieren und überraschen muss, um seine Fanbasis aufzubauen. Es gab Beispiele in Russland, als ein mittelmäßig performendes Team dank einer frisch denkenden SMM-Abteilung populär wurde. Jenisseis Twitter (https://twitter.com/fc_enisey/status/556426177620230144) war einst das coolste Vereinsmedium im russischen Fußball und ließ die Menschen unwillkürlich verfolgen, wie es um das Team aus Krasnojarsk steht, das in der vorletzten Saison in die zweite Liga abgestiegen ist.

Auf dem Youtube-Kanal von Sotschi gibt es ein bemerkenswertes Video, (<https://www.youtube.com/watch?v=OU7zcDQuRbQ>) das Rotenbergs Projekt perfekt beschreibt. Die Hintergrundgeschichte ist folgende: Das Spiel zwischen Sotschi und

Orenburg sollte eigentlich am 1. Dezember 2019 stattfinden, aber wegen der akuten Virusinfektion der Atemwege, die alle südlichen Tabellenführer niedermähte, bat Sotschi um eine Verschiebung des Spiels. Der Gegner ging mit, und so hatte der Kommentator, der angeblich zu dem abgesagten Spiel erschienen war, nichts zu kommentieren. Es war ein humorvoller Sketch, der sich aber als bittere Satire auf den Club entpuppte.

Sotschi 10-1 Rostow — die peinlichste Niederlage in der Geschichte des russischen Fußballs

Im Juni 2020 infizierten sich sechs Spieler von Rostov mit dem Coronavirus, und gemäß den Regeln musste die gesamte Mannschaft unter Quarantäne gestellt werden. Die Mannschaft aus Rostow schlug vor, die Begegnung mit Sotschi, gegen die sie in ein paar Tagen spielen sollte, zu verschieben. Rostovs persönlich haftende Gesellschafter appellierte sogar an das gegnerische Management: *„In jeder Krisensituation ist Solidarität und Unterstützung auf lange Sicht besser als das unmittelbare Ergebnis. Wir schlagen vor, gemeinsam einen Präzedenzfall zu schaffen, damit das kommende Spiel die Menschen um das Problem herum vereint, anstatt sie zu spalten“*.

Sotschi, das kürzlich selbst in einer ähnlichen Situation war, weigerte sich nicht nur, das Spiel zu verschieben - es neckte auch den Gegner, indem es auf Instagram ein Foto eines jungen Mannes in einem Sumpf mit einer unangenehmen Bildunterschrift postete. Aufgrund der großen Anzahl negativer Reaktionen musste der Beitrag jedoch gelöscht und die Kommentare deaktiviert werden. Tatsache ist, dass Rostov aus Verzweiflung (sonst hätte der Verein eine technische Niederlage erhalten) eine Mannschaft aufgestellt hatte, die ausschließlich aus Spielern im Alter von 16-19 Jahren bestand, und mit 1:10 verlor.



pfcsochi Вся страна будет болеть за школьников!*

Мы все были когда-то школьниками. Сегодня просто поиграем в футбол. Поле ровное, мяч круглый. Играем, пока мама не позовет домой.

P.S. @fcrostov, это шутка, епт, и это на нашей совести

—

*один из самых популярных комментариев

|

#ИграемФутбол | #ТыНаВоротах

Отредактировано · 6 мин.



fcrostov Откуда у вас фото нашего игрока на фоне вашего бомбардира? ❤️

2 мин. Нравится: 21 Ответить

Die Sotschi-Spieler feierten die Tore ausgiebig und jubelten, als ob sie gegen eine gleichwertige Mannschaft spielten. Auf die Frage, ob die Jungs so verhöhnt werden sollten, antwortete Sotschis Präsident Boris Rotenberg: „*Sie waren gut, sie haben sich gewehrt, aber wir konnten nicht verhindern, dass wir so viele Tore schießen, denn unsere Spieler sind Profis. Ich denke, wir haben alles richtig gemacht. Jeder Verein, der in unserer Lage gewesen wäre, hätte sich auch geweigert, das Spiel zu verschieben.*“

Nur ein paar Tage nach dieser Geschichte stimmte ein anderer Premier-League-Klub, Krasnodar, problemlos zu, das Spiel gegen Dynamo zu verschieben, dessen Spieler sich ebenfalls mit dem Coronavirus angesteckt hatten, und zeigte, wie man sich in solchen Situationen verhalten sollte.

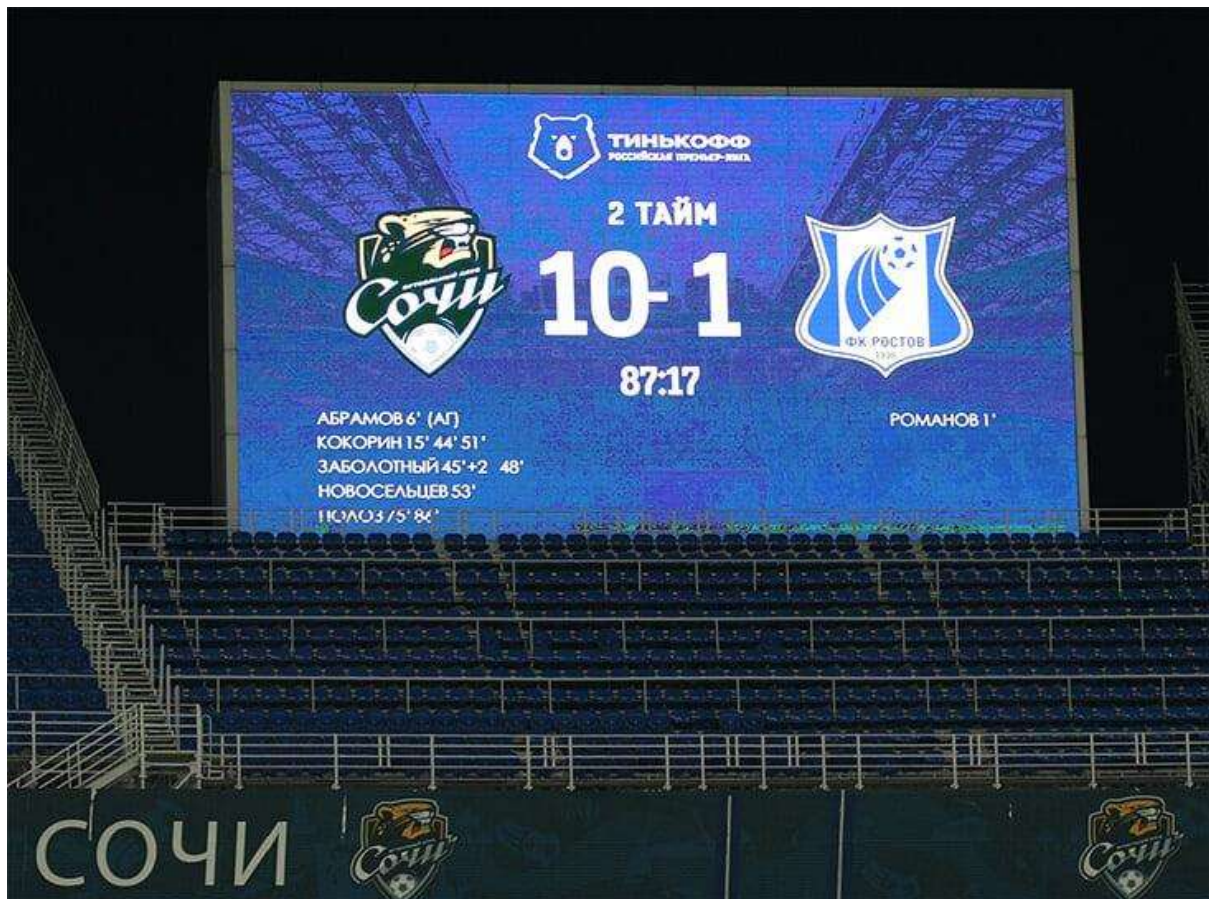


Bild: [Russlands Premier League](#) /Sergej Kulakow / Sotschi

Das Projekt FK Sotschi ist ein typisches Beispiel dafür, wie man sich in Russland nicht um die Fans kümmert, wenn es um die Lösung politischer Probleme geht. Dinamo aus St. Petersburg hatte sicherlich nicht so viele Fans wie das berühmtere Zenit. Dennoch gingen diese Menschen zu den Spielen, unterstützten ihre Spieler und waren stolz auf die fast hundertjährige Geschichte des Vereins. Als bekannt wurde, dass der Verein seinen Namen ändert und wegzieht, schrieben Fans einen offenen Brief an den Gouverneur der Stadt mit der Bitte, die Auflösung zu verhindern und gründeten sogar eine Petition für den Erhalt von „Dynamo“. Aber sie wurden nicht gehört und ihr Lieblingsverein wurde ihnen weggenommen.

In den späten sechziger Jahren besuchte der große russische Dichter Josef Brodski Spiele von Dynamo, und einer der berühmtesten Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts, Dmitri Schostakowitsch, war sogar ein Fan des Vereins und kannte die Spieler und Trainer. Und die Schirmherren haben beschlossen, all diese Geschichte zu ignorieren, nur um der Führung des Landes zu berichten, dass in den olympischen Spielstätten und den Stadien des Mundials regelmäßig hochkarätige Spiele stattfinden.

Und die Tatsache, dass fast niemand zu diesen Spielen geht und wahrscheinlich auch in Zukunft nicht kommen wird, geht niemanden an.